

Wo es Hilfe bei Demenz gibt

Vor 20 Jahren gab es kaum Angebote speziell für Erkrankte und deren Angehörige / Wie es heute im Kreis aussieht

Von Christina Kolb

DARMSTADT-DIEBURG. Das Thema Demenz gewinnt in unserer Gesellschaft zunehmend an Bedeutung. Laut Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend leben in Deutschland rund 1,8 Millionen Menschen mit einer Demenz, bis zum Jahr 2050 wird die Zahl der Betroffenen voraussichtlich auf 2,8 Millionen steigen.

Die Herausforderungen, die mit dieser Erkrankung einhergehen, sind vielfältig und betreffen nicht nur die Erkrankten selbst, sondern auch deren Angehörige. Während es vor 20 Jahren kaum Angebote und Einrichtungen speziell für Demenz-Erkrankte gab, ist die Lage mittlerweile anders.

Welche Einrichtungen, Altersheime und Demenz-WGs gibt es?

Wie Kreissprecher Matti Merker mitteilt, gibt es im Landkreis Darmstadt-Dieburg aktuell **vier Wohngemeinschaften**, die ausschließlich für Menschen mit Demenzerkrankung zur Verfügung stehen: Die angehörigengeführte „Demenz-WG Waldmühle“ in Ober-Ramstadt mit 12 Plätzen, die angehörigengeführte Wohn- und Lebensgemeinschaft für Menschen mit Demenz „Altes Forstamt Jugendheim“ mit acht Plätzen, das angehörigengeführte Wohn- und Quartierszentrum Claus-Albrecht-Haus „Woquaz“ in Weiterstadt mit zehn Plätzen sowie die vom Arbeiter-Samariter-Bund trügergestützte Wohngemeinschaft für Demenzerkrankte in Erzhausen mit zehn Plätzen.

Initiator der Demenz-WG's war übrigens die Familie Albrecht: „Wir, also unsere Familie mit meinem Vater, haben vor 20 Jahren die erste Demenz-WG in Hessen initiiert. Das war die Demenz-WG Arheilgen in der Bachstraße“, sagt Thilo Albrecht, der auch Betreiber und Miteigentümer des Woquaz in Weiterstadt ist. Jahrelang habe die Familie damals mit Unterstützung des Demenz Forums Darmstadt und des DRK gegen viele Widerstände, insbesondere der Landesheimaufsicht, gekämpft. „Heute ist das Konzept völlig zurecht etabliert



Demenzerkrankungen sind eine besondere Herausforderung für ältere Menschen und deren Angehörige.

Foto: Winfried Rothermel

und meines Erachtens nach das Beste, was man hier anbieten kann“, sagt Thilo Albrecht. Die WG Waldmühle in Ober-Ramstadt ist auch Anlaufstelle für Frühbetroffene, sagt Hauskoordinatorin Adrienne Zehner.

„Im stationären Pflegebereich gibt es im Landkreis **vier Pflegeheime** mit einem speziellen Wohnbereich/Station für Menschen mit Demenz sowie drei Einrichtungen mit ‚geschlossenen‘ Stationen in die Menschen mit richterlichem Beschluss aufgenommen werden“, sagt Merker. Zu den Häusern mit speziellem Wohnbereich zählen die K & S Seniorenresidenz Babenhausen, das Kursana Domizil Otzberg, das Gersprenz Haus Münster sowie das Kursana Domizil Griesheim. Geschlossene Station haben das Haus Römergarten in Groß-Zimmern, das Agaplesion Haus in Bickenbach sowie das Haus Waldeck in Griesheim.

Wo und welche Angebote und Anlaufstellen gibt es für Betroffene und Angehörige?

„Auf der entsprechenden Website des Landkreises gibt es erste Informationen zum Krankheitsbild Demenz sowie

eine Liste über weiterführende Unterstützungs- beziehungsweise Beratungsangebote im Kreis“, sagt Matti Merker. Außerdem erhalten Angehörige und Betroffene auf der Website www.ladadi.de eine Liste der stationären Pflegeeinrichtungen oder Hinweise zu Pflegeeinrichtungen. „Detailliertere Informationen zu Angeboten wie Angehörigen-gesprächskreise, Schulungen u.a. werden aktuell unter Federführung des Demenzservicezentrums in einer Broschüre ‚Demenzwegweiser‘ zusammengestellt“, kündigt der Kreissprecher an.

Welche Aufgabe hat das Demenzservicezentrum (DSZ)?

„Das DSZ ist die zentrale Kontaktstelle im Kreis zu allen Fragen rund um das Thema Demenz“, sagt Merker. Es bietet Beratung und Infos zu Demenz, über Krankheitsbilder, Früherkennung und den Erkrankungsverlauf. Darüber hinaus organisiert das DSZ Schulungsangebote für Angehörige und Ehrenamtliche, den Aufbau von Gesprächskreisen für pflegende Angehörige und Veranstaltungen sowie Vortragsreihen zum Thema. Schwerpunkt der Arbeit,

so Merker weiter, sei die Implementierung „demenzfreundlicher Bausteine“ in Kommunen, also beispielsweise Angehörigenschulungen oder -gesprächskreise, um die Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu fördern und die Netzwerkbildung in der Region auf- und auszubauen. „Das DSZ arbeitet eng mit dem Büro für Senioren des Landkreises sowie vor allem mit dem Pflegestützpunkt zusammen“, erläutert der Kreissprecher.

Außerdem unterstütze das DSZ auch die Alzheimer Gesellschaft Darmstadt-Dieburg, die von ehrenamtlich Engagierten gegründet wurde. Der Verein versteht sich als Interessenvertretung für alle an der Alzheimer- oder anderen Demenzformen erkrankten Menschen und deren Angehörige. Im Westkreis steht zusätzlich der Verein „Demenz Forum Darmstadt“ als Anlaufstelle zur Verfügung, der ebenso wie das DSZ vom Landkreis finanziell unterstützt wird. Wie Merker mitteilt, werden das DSZ und das Demenz Forum Darmstadt mit einem jährlich jeweils fünfstelligen Betrag unterstützt.

Welche Projekte und Kurse gibt es im Landkreis?

Nach Angaben des Kreises gibt es aktuell, initiiert und begleitet von Jakob Neufeld vom Demenzservicezentrum sowie der Vorsitzenden der Alzheimer Gesellschaft Darmstadt-Dieburg, Johanna Abel, sechs **Angehörigen-gesprächskreise** – in Babenhausen, Groß-Zimmern, Alsbach, Ober-Ramstadt, Pfungstadt und Weiterstadt. Ferner bietet das DSZ regelmäßig **Angehörigenschulungen** an. „Im Rahmen des Aufbaus eines Demenznetzwerkes fanden mittlerweile in 13 Kommunen sogenannte Demenzpartnerkurse statt“, sagt Merker. Das sind 90-minütige Crashkurse zur Sensibilisierung für das Krankheitsbild oder dem Umgang damit. „In den meisten Fällen waren hier Städte und Gemeinden des Kreises Kooperationspartner, die sich auch finanziell an den Kosten beteiligten.“ Dementsprechend seien die Teilnehmer meist Beschäftigte aus Kommunalverwaltungen, Mitglieder von Seniorenvertretungen oder der Polizei, aber auch des örtlichen Einzelhandels. Die Angebote und Aktivitäten werden sukzessive ausgebaut. ► **KOMMENTAR**